

Wahrheitskunde

Die Revolution auf dem seelischen Gebiet

Erscheint monatlich einmal

Apostelamt Juda
Gemeinschaft des göttlichen Sozialismus

Nachdruck verboten !

Sinn meines Lebens

Die Überschrift für diese Zeilen hört sich etwas übertrieben an, als hätte ich den endgültigen Sinn meines Lebens gefunden. Nach meinem Glauben wird dies aber wohl erst dann für meine Seele klar sein, wenn sie das gelebte Leben nach dem Ablegen der fleischlichen Hülle beurteilt. Ein Ergebnis meiner Sinn-Findung ist übrigens, das nur meine Seele dieses Urteil abgibt. Es gibt keinen göttlichen Richter, der mich in den Himmel oder die Hölle schickt.

Ich möchte hier also nur von meinem persönlichen Weg der Sinn-Findung über mehr als 7 Lebensjahrzehnte berichten.

Seit Menschen bewusst denken und handeln auf dieser Erde haben sie nach dem Sinn und Zweck ihrer Existenz gefragt. Sie haben Antworten gesucht auf die Frage nach Recht und Gerechtigkeit, nach den Gründen für Glück und Leid, für Armut und Reichtum sowie für Erfolg und Misserfolg. In vielen Gesellschaften und Kulturen wurde der Sinn und Zweck eines Lebens durch die Herkunft definiert. Der Mensch wurde in eine bestimmte Umgebung hineingeboren und daraus gestaltete sich dann oft der weitere Lebensweg. Er war vorgezeichnet. Sinn und Zweck eines Lebens gestaltete sich durch kulturelle und religiöse Vorstellungen und Glaubenssätze. Er wurde von außen gesetzt. Dies hört sich so an, als wäre dies nur in der Vergangenheit so gewesen. Meine Beobachtungen in meinem eigenen Leben und bei den Menschen meiner Umwelt zeigen aber ein anderes Bild. Diese Zusammenhänge sind bis heute wirksam.

Die Entwicklung des Christentums und der darin enthaltenen Glaubenssätze zeigt eine bestimmende Kraft für viele Millionen Menschen dieses Glaubens. Die aus der Urkirche entstandene katholische Kirche hat das Bild des sündigen Menschen als Glaubenssatz verfestigt und dieses Bild begleitet Christen bei ihrer Sinnsuche auf ihrem Lebensweg. Mit seinem Kreuzestod hat Jesus Christus die Sünden der Welt auf sich genommen, um dem einzelnen sündigen Menschen einen Neuanfang zu ermöglichen. Der gläubige katholische Christ benötigt immer wieder die Beichte und den damit verbundenen Ablass und wartet auf den Segen des Papstes zu Ostern mit dem damit verbunden weltweiten Ablass der Sünden. Dies soll keine Kritik an den Glaubensinhalten der katholischen Kirche sein, sondern nur als Beispiel dienen, für den Einfluss solch mächtiger Glaubenssätze auf das Leben von Menschen und der damit verbundenen Sinnsuche.

Diese Beispiele lassen sich fortsetzen für andere Religionen und auch Ideologien. Aktuelle Beispiele im Islam zeigen den Glaubenssatz, dass im heiligen Krieg (Dschihad) die Tötung von Ungläubigen erlaubt ist und mit dem Paradies und dessen sinnlichen Freuden belohnt wird. Viele junge, wunderbare

Menschen haben den Sinn ihres Lebens in diesen furchtbaren Taten gefunden, sich in die Luft gesprengt und sind den Weg des Märtyrers gegangen.

In der kommunistischen Ideologie gilt der Glaubenssatz, dass es keinen Gott gibt und Religion nur „Opium für das Volk“ ist. Der Mensch ist als Einzelwesen den Kräften der Stärkeren ausgeliefert und muss sich durch die Verbindung der Schwachen im Sozialismus mit den Kräften des Kapitalismus behaupten und auseinandersetzen. Die Partei (auch eine Art Gott) weiß am besten, was für den Einzelnen auf seinem Lebensweg gut ist und definiert Lebenszweck und Sinn für ihn.

Das 20. Jahrhundert legt ein beredtes Zeugnis dieser Entwicklungen ab. Die kommunistischen Parteien in der ehemaligen Sowjetunion, den osteuropäischen Ländern, Kambodscha, Korea, China usw. haben ganze Generationen von Menschen in ihrem Lebenssinn und -zweck fremdbestimmt.

Die gleiche Betrachtung lässt sich auch für den Nationalsozialismus machen, der für das 20. Jahrhundert verheerendsten Ideologie, der Millionen Menschen zum Opfer fielen. Auch hier hat die Partei (NSDAP) durch eine Ideologie einer weißen Herrenrasse und von minderwertigen Rassen Menschen in ihrem Denken fremdbestimmt und ganze Völker in das Unglück geführt. Das jüdische Volk hat grausam unter dieser Verfolgung gelitten.

Mir ist klar, dass ich die vorstehenden Beispiele sehr verkürzt dargestellt habe. Die Historiker haben diese Entwicklungen besser beschrieben, als ich es hier kann. Ich führe sie nur deshalb an, weil ich als junger Mensch diese Entwicklung zum Teil selbst erlebt habe (im 2. Weltkrieg als Baby im Truppentransporter von Norwegen nach Deutschland und als Kind in der DDR) und danach in West-Berlin aufgewachsen bin mit der Furcht vor dem 3. Weltkrieg (Kommunismus und Kapitalismus im „kalten Krieg“). Auch die folgenden Jahrzehnte meines Lebens waren durch diese Entwicklung gekennzeichnet und sie wirken bis in unsere Gegenwart weiter.

Mir ist bewusst, dass es vielen Menschen meiner Generation so oder ähnlich ergangen ist. Was waren nun meine Meilensteine auf der Suche nach dem Sinn und Zweck meines Lebens? Für die meisten Menschen gilt wohl, dass die Eltern zuerst für die Vermittlung von Werten, Lebenszielen und Glaubenssätzen verantwortlich sind. Danach kommen die Institutionen und Lebensabschnitte wie Schule, Ausbildung, Studium, der Beruf zum Erwerb des Lebensunterhaltes sowie die Bildung einer eigenen Familie. Alle diese Bereiche vermitteln Ziele, Werte und Randbedingungen, die dem Leben einen Sinn geben.

Ich hatte das Glück, dass mir meine Eltern sehr früh eine Richtschnur für die Entwicklung meines Lebenssinnes gaben, die fundamental war. Ich kann heute sagen, dass diese Richtschnur, dieser Glaubenssatz, alle meine Lebensbereiche beeinflusst und gestaltet hat.

Er lautete:

Gott ist das Leben und ist im Menschen!

Die folgenden Zusammenhänge habe ich dann in der Gemeinschaft von Menschen gelernt, die dem gleichen Glauben folgten, da der Religionsunterricht in der Schule (Gott ist im Himmel und durchaus auch über unseren Köpfen, auf böse Menschen wartet die Hölle) dies nicht vermittelte. Das Apostelamt Juda wurde damit für mich zur geistigen Heimat und bildete mein Ausbildungszentrum auf dem Weg zu meinem Lebenssinn. Diese Ausbildung dauert übrigens noch an, da ein Abschluss noch nicht in Sicht ist. Eine weitere Folge dieses Glaubenssatzes war die Erkenntnis, dass Gott Geist und die Grundlage aller materiellen Schöpfung ist. Das einfache Bild vom Gott der Erde und vom Gott des Himmels als zwei Seiten der einen Schöpfungskraft war für mich sehr verständlich.

Der Gott der Erde ist der Ausdruck Gottes in seiner materiellen Schöpfung. Die Quantenphysiker lernen gerade in der jetzigen Zeit zu verstehen, dass hinter jedem körperlichen Teilchen auf der Ebene der Quanten letztlich nur noch Energie feststellbar ist, die durch geistige Vorgänge beeinflussbar ist. Sie berühren damit die Grenze zwischen dem Gott der Erde und dem Gott des Himmels.

Der Gott des Himmels ist die geistige Seite der Medaille und beschreibt die geistige Welt, die Welt der Seelen, die im grenzenlosen Ozean der göttlichen Liebe ihre Heimstatt haben. In jedem Lebewesen treffen diese beiden Welten zusammen und bilden Schöpfer und Geschöpf in einem Bild ab.

Als ich diese Sicht des Göttlichen verstanden hatte, war die Folge eine große Ehrfurcht vor der materiellen Schöpfung (Mikrokosmos – Quanten, Atomteile, Moleküle sowie Makrokosmos – Sonnen, Planeten, Galaxien, Universen). Die Wissenschaft dringt immer weiter in die Geheimnisse der göttlichen Schöpfung vor. Immer wenn ich sie in der Natur schauen kann, bleibt mir nur der Satz: „Ich sehe die Wunder Deiner Werke und siehe, sie sind gut.“

Für die Suche nach meinem Lebenssinn war dies der Grund für eine tiefe Ehrfurcht vor der Schöpfung und den sie belebenden Geschöpfen. Dies führte zu einer Veränderung meiner Haltung für alles Lebendige. Dankbarkeit für die Nahrung, die mir das Pflanzenreich zur Verfügung stellt, ein tiefes Bedürfnis, die Tierwelt zu beschützen und eine Sehnsucht, den göttlichen Impuls in jedem Menschen zu entdecken und ehren. Damit verbunden die Haltung, keinem Menschen Gewalt an zu tun; ihn nicht zu belügen und zu betrügen, da mir klar geworden ist, dass ich damit meinen Gott belüge und betrüge. Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit, Geduld und Toleranz wurden zu meinen Begleitern beim Zusammenleben mit den Menschen in meinem Umfeld.

Den stärksten Einfluss auf meine Suche nach dem Sinn und Zweck meines Lebens hatte aber die Beschäftigung mit der geistigen Welt, dem Gott des Himmels. Hier geht es um den Menschen als Krone der Schöpfung in einer besonderen Weise. Dies ist der Bereich des Lebens, der sich den wissenschaftlichen Kategorien von Beweisführung (wiederholbar gleiches Ergebnis bei gleichen Testbedingungen) verschließt. Hier geht es um die Welt der Gedanken, Gefühle und Worte. Es geht um Ideen, Wünsche, geistige Bilder und Wertvorstellungen. In dieser Welt gibt es gut und böse, wird geliebt und gehasst, lebt die Demut und die Arroganz und bilden Liebe und Hass die Gegensätze wie Licht und Dunkelheit. Damit ist klar; hier geht es nur um die Welt des Menschen und seiner Bestimmung auf der Erde. Damit hat dies auch mit meiner Bestimmung auf der Erde zu tun.

Als mir das klar geworden war, ging es darum zu verstehen, nach welchen Regeln diese geistige Welt funktioniert und welche Position ich in ihr einnehmen will. Sehr früh wurde ich mit einigen fundamentalen Regeln vertraut gemacht: den 10 Geboten des Moses und mit der Bergpredigt des Jesus von Nazareth. Damit hatte ich schon sehr handfeste Regeln für mein Verhalten und für einen Wertmaßstab, der sich in mir bildete.

Bei der Beschäftigung mit den Hinduismus und dem Buddhismus wurde mir eine geistige Gesetzmäßigkeit vermittelt, die mir logisch erschien, dem Gesetz des Karma (Gesetz des Ausgleichs) oder auch das geistige Gesetz von Saat und Ernte.

Im Pflanzenreich sehen wir in der Materie diese Gesetzmäßigkeit gerade jetzt im Frühjahr wieder.

Wir säen und ernten das, was wir gesät haben. Als mir klar wurde, dass diese Gesetzmäßigkeit auch in der geistigen Welt wirkt, hatte dies für mich eine große Auswirkung auf mein Denken und mein Reden. Ich wusste jetzt, dass alle meine Gedanken, Gefühle und Worte Einfluss haben auf meine Umwelt und sich zurückspiegeln durch das Gesetz des Ausgleichs in meinem Leben. Jesus Christus kannte dieses Gesetz auch und hatte es einmal so formuliert: „Was Du dem Geringsten meiner Brüder und Schwestern getan, hast du mir getan.“

Dies ist wohl der schwierigste Teil der Einbindung dieser Erkenntnis in eine Lebensweise, die auch im Alltag Bestand hat. Wir sind täglich vielen Einflüssen ausgesetzt durch unsere Umwelt. Nachrichten aus dem Fernsehen, den Zeitungen, dem Radio und Gespräche mit anderen Menschen beeinflussen unsere Gedankenwelt. Dabei entstehen Gefühle, die wiederum in uns etwas bewirken.

Ich habe mich dabei beobachtet, welche Gefühle diese Informationen in mir auslösen. Oftmals entstehen ängstliche Gefühle, weil der Inhalt der Nachricht einen negativen Wert hat. Die Medien berichten oftmals nur nach dem Motto: Nur eine schlechte Nachricht ist eine gute Nachricht. Das Sensationelle beherrscht unsere Medien.

In dem Wissen über die geistigen Gesetze gilt es, die eigenen Gefühle zu erkennen und zu kontrollieren, damit sie in meiner Welt keinen Schaden anrichten. Dabei hilft mir mein Glaube, dass alles Lebendige miteinander verbunden ist und dem Geist keine Begrenzungen gesetzt sind, wenn wir dies wollen.

Ich habe mir angewöhnt., bei diesen negativen Gefühlen der Angst und Hilflosigkeit zu der Quelle der negativen Information heilende, hilfreiche Gedanken und Gefühle zu senden. Ich bitte das göttliche Licht in mir um Hilfe und Heilung für diese Situation. Dadurch löst sich meine Angst auf, da ich mich an meinen Lebenszweck angebunden habe.

In der Gemeinschaft der Gläubigen in Juda wissen wir, dass dabei auch die Seelenkräfte aktiviert werden, die einst über die Erde gegangen sind in der gleichen Erkenntnis, dass Gott und Mensch nicht zu trennen sind.

Eine der wesentlichen Konsequenzen aus der Beschäftigung mit dem Gott des Himmels ist die Übernahme der vollen Verantwortung für mein Leben. Dies ist der Kern der sogenannten Menschwerdung in der geistigen Schöpfung. Im 6. Tag will ich Menschen machen, ein Bild das mir gleich sei. So steht es in der Schöpfungsgeschichte in der Bibel. Hier ist ein geistiger Prozess in jedem Menschen gemeint. Kein Entwicklungsschritt der materiellen Evolution vor tausenden von Jahren. Für die ganze Menschheit steht dieser Schritt noch aus.

Wir sind es gewohnt, für alles Gute in unserem Leben uns selbst als Initiator zu betrachten. Es waren meine Stärke, meine Fähigkeiten und meine Klugheit, die für diese Lebenssituation verantwortlich sind.

Für alles Negative in unserem Leben haben wir viele Gründe, warum wir dafür nicht verantwortlich sind. Wir haben dann Pech gehabt. Das Schicksal hat es so gewollt. Fremde Mächte haben es nicht gut mit uns gemeint. Die Liste dieser Gründe ist ellenlang.

Eines der wesentlichen Merkmale meiner Sinnsuche ist die Übernahme der vollen Verantwortung für alles, was mir im Leben widerfährt. Dabei hilft mir die Erkenntnis, das mein göttlicher Kern, mein Seelenanteil, will, dass ich die göttliche Schöpfungskraft ganz bewusst in meinem Leben einsetze. Dies gilt insbesondere dann, wenn es schwierig wird.

Die Werkzeuge dazu wurden mir gegeben. Gebet und bewusste Handlung im Sinne des eigenen und gemeinschaftlichen göttlichen Ideals bilden dabei die Grundlage. Meine Gedanken, Gefühle und Worte sind dabei die geistigen Bausteine meiner Zukunft.

Nach dem heutigen Stand meiner Erkenntnis würde ich daher meinen Sinn des Lebens so beschreiben: Ich drücke in allen Lebenssituationen so viel wie möglich des göttlichen Ideals aus, das ich in mir gefunden habe!

Die vorstehenden Ergebnisse meiner Suche nach dem Sinn des Lebens und meinem Lebenszweck gelten nur für mich. Wenn Dich, liebe Leserin, lieber Leser dies anspricht, dann kann es Dir hilfreich sein auf Deinem persönlichen Weg zum eigenen Lebens-Sinn und Zweck.

In diesem Sinne wünsche ich ein gutes Gelingen in göttlicher Verbundenheit – durch Juda in seiner Meisterschaft von heute – Amen!

Evangelist in Matthias – Willi Seemke